

Die Dekade der Knochen und Gelenke 2000–2010 – Verhütung und Behandlung von Erkrankungen der Skelettmuskulatur

C. Langenberg

Institut für Sozialmedizin, Medizinische Universität Lübeck

Erkrankungen und Verletzungen des muskuloskelettalen Systems gewinnen für die immer älter werdende Gesellschaft zunehmende Bedeutung und verursachen einen großen Teil der Kosten für die Gesundheitssysteme der Industrienationen.

Aus diesem Grund trafen sich Vertreter von 50 klinischen Organisationen, medizinischen Fachzeitschriften, Patientenorganisationen und der WHO im Rahmen eines Konsensustreffens in Schweden. Sie gründeten eine Initiative zur Verbesserung der Lebensqualität betroffener Personen, der Steigerung des Problembewußtseins, der Förderung der Forschung, Prävention und Behandlung von Knochen- und Gelenkerkrankungen sowie der effizienteren Nutzung entsprechender Ressourcen.

Die Vereinten Nationen deklarierten das nun auslaufende Jahrzehnt zur „Decade of the Brain“. Ziel ist es, das nächste Jahrzehnt als „The Bone and Joint Decade 2000–2010“ auszurufen zu lassen. Zu diesem Zweck sollen all jene Gesellschaften kooperieren, die sich mit der Gesundheit des Bewegungsapparates auseinandersetzen.

Das Treffen zur Etablierung der „Bone and Joint Decade 2000–2010“ fand im April 1998 in Lund/ Schweden statt. Es wurde organisiert von Prof. Dr. Lars Lindgren, Department of Orthopaedics, Lund University.

Dort trafen sich Wissenschaftler und Kliniker aus dem gesamten Bereich der Erkrankungen des muskuloskelettalen Systems zur Gründung der oben genannten Initiative. Die Ziele und geplanten Maßnahmen sind in einem Konsensusdokument „The bone and joint Decade 2000–2010. Acta orthop. scand. Suppl. 281 (1998) 69“ aufgezeichnet. Die Schwerpunkte der Bemühungen konzentrieren sich dabei auf Gelenkerkrankungen, Wirbelsäulenerkrankungen, Osteoporose und Traumata. Im Rahmen des „Bone and Joint Monitor Projects“ wurde bereits eine Erhebung zur Verfügbarkeit von länderspezifischen Gesundheitsdaten durchgeführt, um die individuellen und gesellschaftlichen Lasten durch muskuloskelettale Erkrankungen zu ermitteln.

Die deutsche Sektion zur Unterstützung des Programms wird koordiniert von Prof. Dr. W. Puhl, Universität Ulm. Die erste Sitzung des nationalen Komitees der deutschen Dekade fand im Mai dieses Jahres in Frankfurt statt. Prof. Dr. Dr. H. Raspe,

Universität Lübeck, unterzeichnete hier im Namen der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention die „declaration of intent“ der Dekade der Knochen und Gelenke.

Die „Deutsche Liga“ soll prinzipiell allen Gruppen offenstehen, die im Bereich Prävention, Diagnostik und Therapie der Erkrankungen der Haltungs- und Bewegungsorgane tätig sind. Alle Stellungnahmen und Empfehlungen der Liga sollen an den Prinzipien der Evidence Based Medicine orientiert sein. Neben der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit sollen von einzelnen Teilnehmern der Deutschen Liga bzw. ihren Verbänden zunächst „Health Targets“ definiert werden. Die gemeinsam abgestimmten Aufgaben und Ziele werden in einer Präambel festgelegt. Dabei ist noch zu klären, welche nationalen Ressourcen für internationale Projekte bereitgestellt werden könnten.

Weitere Informationen über „The Bone and Joint Decade 2000–2010“ findet man auf der Website unter <http://www.ort.lu.se/bjd>

Literatur

- 1 Niethard FU, Puhl W. Editorial Die „bone and joint decade 2000 bis 2010“. Z. Orthop. 137 (1999) 1
- 2 The bone and joint Decade 2000–2010. Acta orthop. scand. Suppl. 281 (1998) 69
- 3 Garfin R et al. Editorial The Bone and Joint Decade, 2000–2010, for Prevention and treatment of Musculoskeletal Disorders. Spine 24/11 (1999), pp1055–1057

C. Langenberg

Institut für Sozialmedizin
Medizinische Universität zu Lübeck
Beckergrube 43–47
D-23552 Lübeck

E-mail: clangenber@aol.com